

„Das Thema gehört in die Schulen“

von Oliver Hilt

Das Thema faire Landwirtschaft soll künftig auch an saarländischen Schulen eine wichtige Rolle spielen. Als Unterrichtsmaterial dient ein Agrarplakat „Für eine faire Landwirtschaft weltweit“, von der Kampagne „ERNA goes fair“ entwickelt wurde.



■ Minister Ulrich Commerçon mit Roland Röder (Aktion 3. Welt Saar) und BDM-Landesteamleiter Joachim Boesen

Die Kühe im Stall von Bauer Joachim Boesen zeigen sich auffallend unbeeindruckt vom Bemühen der Fotografen, beim Ministerbesuch im Stall möglichst ausdrucksstarke Aufnahmen zu schießen. Auch dass sich ein leibhaftiger Minister über die Zusammenhänge ihres Daseins neugierig kundig macht, bringt sie erkennbar nicht aus der Ruhe. Es ist ja schließlich gar nicht der für Landwirtschaft, sondern „nur“ der hauptsächlich für die Schulen im Land zuständige Minister. Aber der will das, was sich an harter Realität hinter dem verbirgt, was sich ihm an einem sonnigen Sommertag wie eine ländliche Hofidylle präsentiert, zum Unterrichtsthema in „seinen“ Schulen machen.

Ulrich Commerçon (SPD) ist nämlich im saarländischen Kabinett nicht nur für die Schulen zuständig, sondern auch für Entwicklungszusammenarbeit. Was ihn in der Ferienzeit zum Hof von Bauer Boesen im Mettlacher Ortsteil Faha nahe der luxemburgischen Grenze treibt, prangt unübersehbar an der mächtigen Stalltür. „Für eine faire Landwirtschaft weltweit“ ist



■ Commerçon interessierte sich auch für die praktischen Belange im Betrieb von Joachim Boesen.

das Plakat überschrieben, das der Minister den Schulen als Unterrichtsmaterial an die Hand geben will. Vier provokative Thesen wecken Neugier: „Milch billiger als Wasser?“, dann „Deutsche Kühe weiden in Paraguay und scheißen auf die Bauern im Senegal“ sowie „Streiten für eine Welt ohne Hunger“ und „Hunger ist kein Schicksal – Hunger wird gemacht“. Ergänzt werden die Thesen mit „10 Ideen“, sich Fragen zu nähern wie etwa: „Woher kommt unser täglich Brot? Unsere Milch, unser Fleisch, Gemüse und Obst. Wer produziert dies und wie hätten wir es denn gerne?“

FAIRER HANDEL IST KEIN ORCHIDEENTHEMA

Ja, das Thema gehört „unbedingt“ in die Schule, schließlich gehört „alles das, was in unserer Gesellschaft eine Rolle spielt, in die Schule“, sagt der Minister und zeigt sich überzeugt, dass das Thema fairer Handel „kein Orchideenthema“ ist. Beeindruckt zeigt er sich davon, wie dieses Unterrichtsmaterial zustande gekommen ist, nämlich durch ein „ungewöhnliches Bündnis“. In der vor drei Jahren gestarteten Kampagne „ERNA goes fair“ engagieren sich so unterschiedliche Gruppen wie Bauern, Umweltschützer, Dritte-Welt-Engagierte und Gewerkschafter. „ERNA“ steht für „ERnährungssicherheit und NACHhaltigkeit“. Die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Milchviehhalter, insbesondere den Landesverbänden in Rheinland und dem Saarland, besteht bereits seit vielen Jahren (siehe auch „Info“). Naheliegender also, das „Agrarplakat“ auf dem Hof des saarländischen Landesvorsitzenden Joachim Boesen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Allen Kooperationspartnern sei die Überzeugung gemeinsam, dass wir „der Weltgemeinschaft einen Schaden zufügen, wenn wir so weiter machen“. Wichtig ist Commerçon, dass bei diesem Thema „nicht fertige Antworten“ doziert werden, sondern dass Schüler einen eigenen Einstieg dazu finden. Ihm kommt es darauf an, dass Schüler „hinter Vorurteile schauen, sich mit Fragen auseinandersetzen und kompetente Antworten selbst finden können“. Hilfestellung dabei geben unter anderem auch QR-Codes auf dem Plakat, die auf entsprechende Websites und Filme verweisen.

Genau dazu seien die „10 Ideen“ auf dem Plakat entwickelt worden, betont Roland Röder von der Aktion 3. Welt Saar. Es sind „zehn Quereinstiege“. Für die einen mag es den Zugang über vegetarische oder vegane Lebensweise geben, andere hätten vielleicht Monsanto und Gentechnik im Blick, der dritte komme vielleicht mit gewerkschaftlichen Hintergrund zu der Idee: Wenn Bauern sich zusammenschließen, können sie auch mehr erreichen, erläutert Röder das Zusammenspiel bei „ERNA goes fair“, das seinen Niederschlag im Plakat gefunden hat.



„Wir begreifen Lernen nicht als Erstens, Zweitens, Drittens und am Ende wissen die, die vorher dumm und blank waren, alles Mögliche und haben hundertprozentiges Wissen“, daher die „Quereinstiege“, um Schüler dort zu erreichen, wo „die eigene Verortung im Leben stattfindet“.

KONVENTIONELLER HOF, ABER MIT „BIO-ELEMENTEN“

Und: „Es gibt nicht den einen Königsweg für eine bessere Landwirtschaft“, weshalb es auch nicht darum gehe, „die eine Wahrheit zu verkünden“, wie es Roland Röder formuliert. Er spielt damit auf den allzu oft fast schon ideologisch ausgefochtenen Streit zwischen konventioneller und Bio-Landwirtschaft an. Der Hof wird konventionell betrieben, aber mit vielen „Bio-Elementen“, wenn etwa gentechnikfreies Soja verfüttert wird.



■ Joachim Boesen (BDM-Landesteamleiter Saarland)

„Wir verbinden Altes und Gutes, den guten Umgang mit dem Tier und eine gute Fruchtfolge auf dem Acker, mit dem Modernen“, beschreibt Boesen seine Philosophie. Mit modern meint er beispielsweise einen Melkroboter, zu dem Kühe allerdings nicht getrieben werden, sondern der so eingerichtet ist, dass die Tiere selbst nach Bedarf zu der Anlage gehen können. Ein Smartphone gehöre ja inzwischen auch selbstverständlich zum Leben, „das ist wie in meinem Fall der Landwirtschaft der Melkroboter“, sagt Boesen und ergänzt: „das ist überhaupt kein Widerspruch“.

Mit 80 Tieren bewirtschaftet er einen mittelgroßen Hof und sieht sich damit genau mit den Problemen konfrontiert, über die „ERNA“ aufklären will: Für ein Bullenkalb erzielt er gerade mal 60 Euro. Was angemessen wäre angesichts der Aufwendungen, beziffert er nicht, aber es dürfte wohl bei dem Dreifachen liegen. Milchpreise? Obwohl die aktuell vergleichsweise gut sind, sind sie kaum auskömmlich. „Es ist schon so, dass für die Generation, die jetzt in die Landwirtschaft einsteigt, ein unglaublich schwieriges Umfeld herrscht“, sagt Boesen und verweist beispielsweise auf „Billigimporte mit unbekannter Herkunft und Qualität“. Bäuerliche Familienbetriebe seien dagegen immer ein „Garant für gute, qualitative Versorgung der Bevölkerung“. Auf die Frage, ob er glaube, dass eine seiner beiden Töchter (zehn und zwölf Jahre alt) einmal den Hof übernehmen werde, gibt’s nur ein Achselzucken.

INFO

„ERNA goes fair“ ist ein Projekt der Aktion 3. Welt Saar und setzt sich für fairen Handel und entwicklungspolitische Bildungsarbeit ein.

Kooperationspartner sind: Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM), Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland, Naturschutzbund (NABU) Saar, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Saar.

Infos: Aktion 3. Welt Saar, Weiskirchener Strasse 24, 66679 Losheim am See, Telefon (0 68 72) 99 30-56, Email: mail@a3wsaar.de, Internet: www.a3wsaar.de (Erschienen in „Paulinus – Wochenzeitung im Bistum Trier“ Nr. 34 v. 24. August 2014 – Nachdruck des Beitrags mit freundlicher Genehmigung von „Paulinus“)

Ziel ist bäuerliche statt industrielle Landwirtschaft. Womit sich der Kreis zu „ERNA goes fair“ schließt. Zentrales Anliegen sei der Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft, unterstreicht Röder und fordert, die Zukunft der Landwirtschaft „nicht den so genannten Experten zu überlassen“. Denn die hätten schließlich „mit dazu beigetragen, dass wir die Katastrophe haben, die wir haben: dass Bauern ganz miese Preise bekommen, dass immer mehr Höfe sterben, in die Insolvenz, den Konkurs getrieben werden“. Landwirtschaft werde es immer geben, sagt Röder, die Frage sei eben nur: welche: „eine bäuerliche oder eine industrielle?“. Es ist die Frage, die auch über dem Hof schwebt, den Joachim Boesen jetzt in siebter Generation betreibt: „Warum hat das so viele Generationen funktioniert und jetzt steht da ein Fragezeichen?“, sagt er, aber statt zu resignieren, will er kämpfen. Im Verband oder eben mit „ERNA goes fair“.

Am Ende, sagt er, ist es ein globales Problem. „Aber am Anfang kann man auch in einem kleinen Land wie dem Saarland durchaus etwas bewegen“.

„Für eine Faire Landwirtschaft weltweit“

Für die Erwachsenenbildung, die Schule, den Hofladen, Gespräche mit ParteipolitikerInnen & die Stalltüre

Warum ist Milch billiger als Mineralwasser? Warum weiden deutsche Kühe in Paraguay „und scheißen auf die Bauern im Senegal“? Warum (ver-)hungern Menschen, obwohl genügend Lebensmittel produziert werden? Welche Wege führen zu einer fairen Landwirtschaft weltweit? Diese Leitfragen standen Pate bei der Entwicklung eines Agrarplakates für die außerschulische und schulische Bildungsarbeit durch ein Autorenteam der Aktion 3. Welt Saar.

Ziel ist es, die komplexe Welt der Landwirtschaft des Jahres 2014 zu vermitteln und zum eigenen Engagement zu motivieren. Über QR-Codes wird auf interessante Websites und Filme verwiesen. Zusätzlich werden auf dem Plakat „10 Ideen für eine faire Landwirtschaft weltweit“ präsentiert, die Schüler und andere zur Diskussion einladen und dem gerne zitierten Gegensatz zwischen konventionellem und Bio-Anbau widersprechen.

Das A1 Plakat entstand im Rahmen der Agrarprojektes „ERNA goes fair“ der Aktion 3. Welt Saar. ERNA ist die Kampagne für Ernährungssicherheit und Nachhaltigkeit und ERNA vernetzt Bauern, Naturschützer, 3. Welt Engagierte und – bundesweit einzigartig – Gewerkschaften. Bei ERNA goes fair sind dabei: Bundesverband Deutsche Milchviehhalter (LV Rheinland-Pfalz und Saarland), AbL Rheinland-Pfalz/Saar, NABU Saar, DGB Saar-Bezirk West. Die Erstellung und Publikation des Plakates wurde finanziell unterstützt vom Kultusministerium des Saarlandes, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und dem BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Das Plakat wurde im August 2014 auf dem Milchviehbetrieb des BDM Landesvorsitzenden Saarland, Joachim Boesen, mit dem saarländischen Kultusminister Ulrich Commerçon (SPD) vorgestellt.

Es kann ab sofort bestellt werden und liegt in 3 Varianten vor:

Variante 1: Von A1 auf A4 gefaltet

Variante 2: Ungefaltet, A1

Variante 3: Edelfersion für Stalltüre und sonstige Outdoor-Anwendungen (A1, starke Folie, reißfest und lichteht; kleine Auflage)



Wir geben das Plakat umsonst ab, bitten aber – insbesondere bei der Variante 2 und 3 – um eine Spende für die Portokosten. Außerdem freuen wir uns über Fotos zum Einsatz des Plakates auf Höfen, in Schulen &

sonst wo. **Bestellungen an: Aktion 3. Welt Saar, Weiskirchener Str. 24, 66679 Losheim am See, Telefon 06872 / 9930-56, mail@a3wsaar.de, www.a3wsaar.de**

Für eine faire Landwirtschaft weltweit

Woher kommt unser Milch? Und vor allem: W...

Milch billiger als Wasser? Faire Preise für Bauern

Eine Flasche Mineralwasser ist oft teurer als Milch. Warum? Die „Gemeinsame Agrarpolitik der EU“ (GAP) fördert eine Milchüberproduktion auf Kosten der Bauern hier und in der so genannten 3. Welt. Wegen des Überschusses müssen Bauern in der EU die Milch oft unter den Herstellungskosten verkaufen – gut für die Molkeereien und die Supermärkte, schlecht für die Bauern. Preisdumping gegenüber Bauern und Lohndumping gegenüber Arbeitnehmern sind der gleiche Mist. Deswegen ist das „Transatlantische Freihandelsabkommen“ zwischen den USA und der EU in der Kritik.

QR Code: www.bdm-verband.de

10 Ideen „Für eine faire Landwirtschaft weltweit“

QR Code: „ERNA goes fair“ macht was dagegen www.erna.a3wsaar.de

QR Code: Agraprofit: Lustiger Film zum billigen Kaufen / auf youtube

1 „Allein machen sie dich ein.“

Das wissen alle, die in einer Gewerkschaft sind. Immer häufiger schließen sich Bauern zu Milch-Erzeugergemeinschaften zusammen und vermarkten ihre Milch selbst.

2 Land heißt Melk

Faire Landwirtschaft. Widerspruch? Melkroboter benützt, man Regenwurm mit Hacke und zieht, gibt es Kinderbücher...

3 Bio oder konventionell? Die reine Leber nicht weiter

Ein unnötiger Konflikt, da die... sind. Produkte „konventionell“ Gentechnik und ohne Masse... oder regional vermarkten, sind bio. Jedenfalls mehr als „Bio-“ Winter aus Übersee.

Unsere Partner: BDM, AbL, NABU, DGB SAAR, AKTION 3. WELT SAAR

Die Herausgabe dieses Plakats wurde finanziell unterstützt von: Saarland, Brot für die Welt, BMZ



Minister Commercon und Roland Röder (Aktion 3. Welt Saar)



e Landwirtschaft weltweit

tägliches Brot? Unsere Milch, unser Fleisch, Gemüse und Obst? Wer produziert dies wie? Und wie hätten wir es denn gerne?

Deutsche Bauern weiden Paraguay scheißen auf Bauern im Senegal

Wie das? Paraguay ist der viertgrößte Sojaexporteur weltweit. Folgen: Landenteignungen, mit Schusswaffen von ihrem Land vertriebene Bauern, riesige Monokulturen und der großflächige Einsatz des Unkrautvernichters Roundup von Monsanto. Das billige Soja landet im Futtertrog deutscher Milchkuhe und hilft den Bauern hier, gerade so über die Runden zu kommen. Die in der EU „billig“ produzierte Milch wird als Milchpulver und Kondensmilch u.a. in den Senegal exportiert. Die Bauern dort können damit nicht konkurrieren und geben ihre Höfe auf. Bauern sind in Paraguay, Deutschland und im Senegal die Letzten, die die Hunde bzw. der Neoliberalismus beißen. Dagegen entsteht Widerstand: Wegen des „frei“handelsabkommens mit den USA kam es in Kolumbien zu Aufständen wegen Saatgut.

Film „Raising Resistance“: Bauern in Paraguay wehren sich www.raising-resistance.com

Bauernaktivistin Esther Leiva aus Paraguay zu Gast im Saarland und in RLP / youtube - Film

Brot für die Welt: Viele nützliche Infos www.brot-fuer-die-welt.de

Streiten für eine Welt ohne Hunger

- Saatgut in Bauernhand
- Brokkoli für alle - keine Patente auf Pflanzen
- Futterpflanzen hier anbauen statt (Gen-)Soja aus der 3. Welt

Land und Saatgut gehören in Bauernhand und nicht in die Hand von Banken und Chemiefirmen. Ansonsten gibt es leere Teller anderswo und volle Futtermitteltröge und volle Tanks dort, wo es sich die Menschen leisten können. Die indische Ökologin Vandana Shiva berichtet von 250.000 Bauern, die in den Selbstmord getrieben wurden. Viele von ihnen glaubten den Versprechungen von Monsanto, verschuldeten sich, bauten Gen-Baumwolle an, die Ernten waren schlecht, die Schulden blieben. Konsequenz: Sie begingen Selbstmord. Ackerbohnen und Futtererbsen könnten 60% der Sojaimporte als Futtermittel ersetzen; und bei weniger Fleischkonsum noch mehr. Aktuell verbraucht Deutschland 2,8 Mio ha Fläche in Übersee für Futtermittel.

Meine Landwirtschaft: Bewegung von Umwelt-, Natur- und Tierschutzverbänden, u.a. mit der Aktion 3. Welt Saar www.meine-landwirtschaft.de

Projektwerkstatt: Infos zum Widerstand gegen Gentechnik und zum Prozess im Saarland gegen Gentechnikgegner www.projektwerkstatt.de/gen

Film Trailer „Vandana Shiva - Von Saatgut und Saatgutmultis“ / auf youtube

Hunger ist kein Schicksal - Hunger wird gemacht. Es gibt genug Nahrungsmittel für alle

Niemand müsste an Hunger sterben. Heute werden weltweit genügend Nahrungsmittel für alle Menschen produziert. Alleine mit den in Europa und Nordamerika weggeworfenen Nahrungsmitteln könnten alle Hungernden dreimal satt werden. Das Problem ist die Verteilung. Auffallend ist, dass häufig Menschen auf dem Land hungern, meist Frauen und Kinder; und dies in Ländern, die Nahrungsmittel exportieren.

Weltagrarbericht www.weltagrarbericht.de

Film Taste the waste: Irre, was an Lebensmitteln weggeworfen wird www.tastethewaste.com

Landwirtschaft auch roboter

Landwirtschaft und Technik sind kein Fremdes. So wie jeder heute iPhone & Co. hat, haben auch Bauern; z.B. mit GPS. Den Bauern, der mit jedem Meter per Du ist und morgens um 6h auf dem Spaten auf seine Felder geht, sind nur noch in schlechten Zeiten die Erträge wichtig.

Übergeleitet? - wie hilft

Übergeleitet oft fließend sind die Bauern, die ohne Unterstützung in der Tierhaltung arbeiten und auch ein bisschen von den Erträgen leben.

4. Gentechnik braucht niemand

Falsch. Wer Patente auf Saatgut hat, kann mit Gentechnik gutes Geld machen. Nur den Hunger bekämpft man damit nicht. Schlimmer: Sie erzeugt Hunger, weil sie Bauern in die Verschuldung treibt und ein Monopol auf Saatgut schafft. Bauern, die ohne Gentechnik füttern, sollte man unterstützen, ebenso gentechnikfreie Anbauregionen wie im Saarland und in Rheinland-Pfalz.

6. Dumme Sprüche: Tier-KZ, Hühnerschlachthof = Gaskammer

Mit Verlaub, wer Tiere gleichsetzt mit Menschen, die von den Nazis in KZs umgebracht wurden, ist kein Partner für eine sozialere und gerechtere Gesellschaft. Gut gemeint ist daneben.

8. Wie viel Kebab und Burger braucht der Mensch?

Eigentlich nichts von beiden. Aber manchen schmeckt es. Auch ein Currywurst kann lecker sein. Und wie so oft im Leben kommt es auf das richtige Maß an. Für eine tierische Kalorie Fleisch braucht man 3 - 10 pflanzliche Kalorien.

5. Vegetarisch, vegan oder doch mit Fleisch?

Alles hat seine Berechtigung. Nur sollte man keine Glaubensfrage daraus machen und sich gegenseitig respektieren. Und selbstverständlich müssen auch Tiere durch Gesetze geschützt werden. Sie müssen artgerecht gehalten werden.

7. Ist Monsanto doof?

Die Welt ist kompliziert und Monsanto an allem schuld? Monsanto macht das, was alle in der Marktwirtschaft machen: Verkaufen und Gewinn erzielen. In dem Fall halt auch mit Patenten auf Saatgut. Wer glaubt, dass unser Wirtschaftssystem gerecht ist?

9. Wir lassen uns politisch nicht entmündigen

Es klingt einfach: Ich ändere mein Kaufverhalten und alles wird gut. Dumme, dass es nicht funktioniert. Eine bessere Welt ist nicht käuflich, sondern muss politisch durch öffentliche Debatten erstritten werden. Denn Landwirtschaft geht alle etwas an.

10. Neue Bündnisse mit Bauern und Gewerkschaften

Da tut sich was. Milchbauern erarbeiten mit 3.Welt-Organisationen, Tierschützern, Gewerkschaften und anderen Alternativen für eine faire Landwirtschaft weltweit. Spannend: Die Einladung zum Mitdiskutieren steht. Faire Milchpreise und faire Löhne gehören zusammen. Oder?

Lesetipps:
- Flugschrift „Milch billiger als Wasser“; kurz & knapp, vier Seiten
- Kampagnenflyer „ERNA goes fair“
- Flugschrift „Agrotreibstoffe – Warum Energie dezentral produziert werden soll“

Herausgeberin
Aktion 3.Welt Saar
Weiskirchener Str. 24
66679 Losheim am See, 06872 / 9930-56



www.a3wsaarde www.erna.a3wsaarde

Dieses Plakat entstand im Rahmen der Kampagne „ERNA goes fair – Für eine Faire Landwirtschaft weltweit“. Dort vernetzt die Aktion 3.Welt Saar Bauern, Umweltschützer, 3. Welt-Engagierte und - bundesweit einzigartig - Gewerkschaften. ERNA steht für **ER**nährungssicherheit und **NA**chhaltigkeit.



Zum Download und gedruckt bei der Aktion 3.Welt Saar.